

UMFRAGEERGEBNISSE

Konjunktur- bericht

2. Halbjahr 2026

Handwerkskammer Frankfurt (Oder)
Region Ostbrandenburg



Inhalt

Konjunkturdaten im Überblick

Vorbemerkung	3
Handwerk Gesamtbetrachtung	4
Geschäftslage	5
Beschäftigtenentwicklung	6
Auftragsentwicklung	7
Betriebsauslastung	8
Umsatzentwicklung	9
Preisentwicklung Einkaufspreise	10
Preisentwicklung Verkaufspreise	11
Investitionstätigkeit	12

Konjunkturlage nach Handwerksgruppen

Bauhauptgewerbe	13
Ausbaugewerbe	14
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	15
Kraftfahrzeuggewerbe	16
Nahrungsmittelgewerbe	17
Gesundheitsgewerbe	18
Personenbezogene Dienstleistungsgewerbe	19

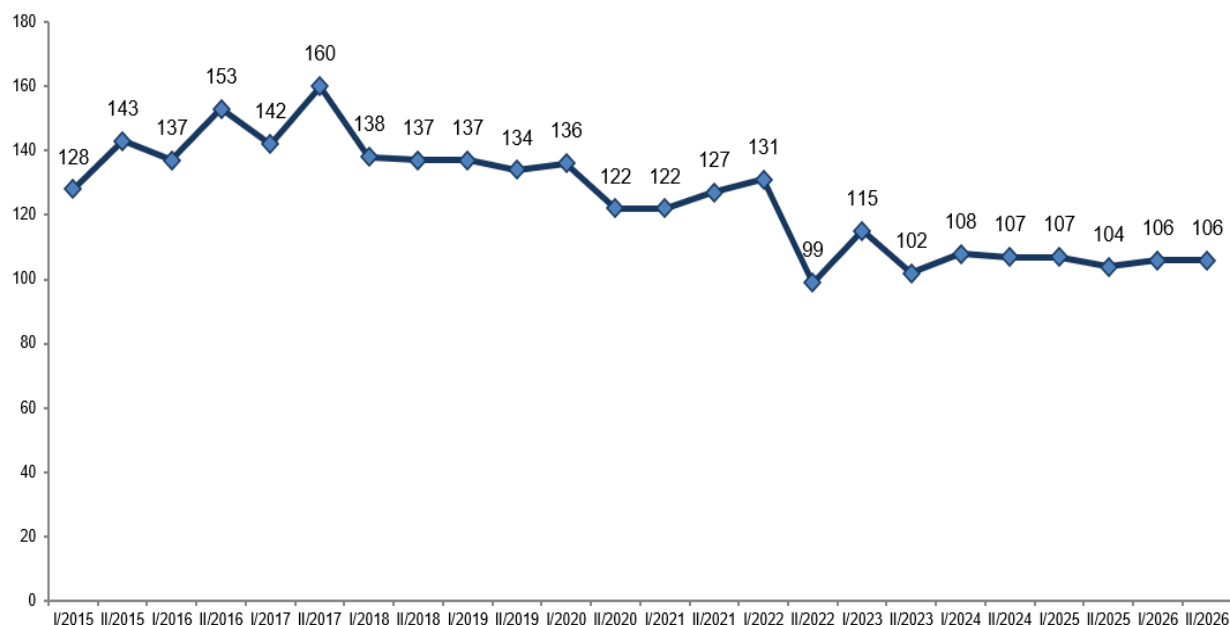
Betriebsstatistik nach ...

Handwerksgruppen	20
Anlagen der Handwerksordnung	20

Vorbemerkung

Zur Handwerkskammer Frankfurt (Oder) - Region Ostbrandenburg gehörten per 30.06.2026 10.918 Betriebe. Die Beteiligung am Konjunkturbericht im Herbst 2026 lag bei 7,1 % der befragten Betriebe.

Geschäftsklimaindex*



* Geschäftsklimaindex im Handwerk = Mittelwert aus „guter“ und „befriedigender“ Geschäftslage, aktuell und erwartet

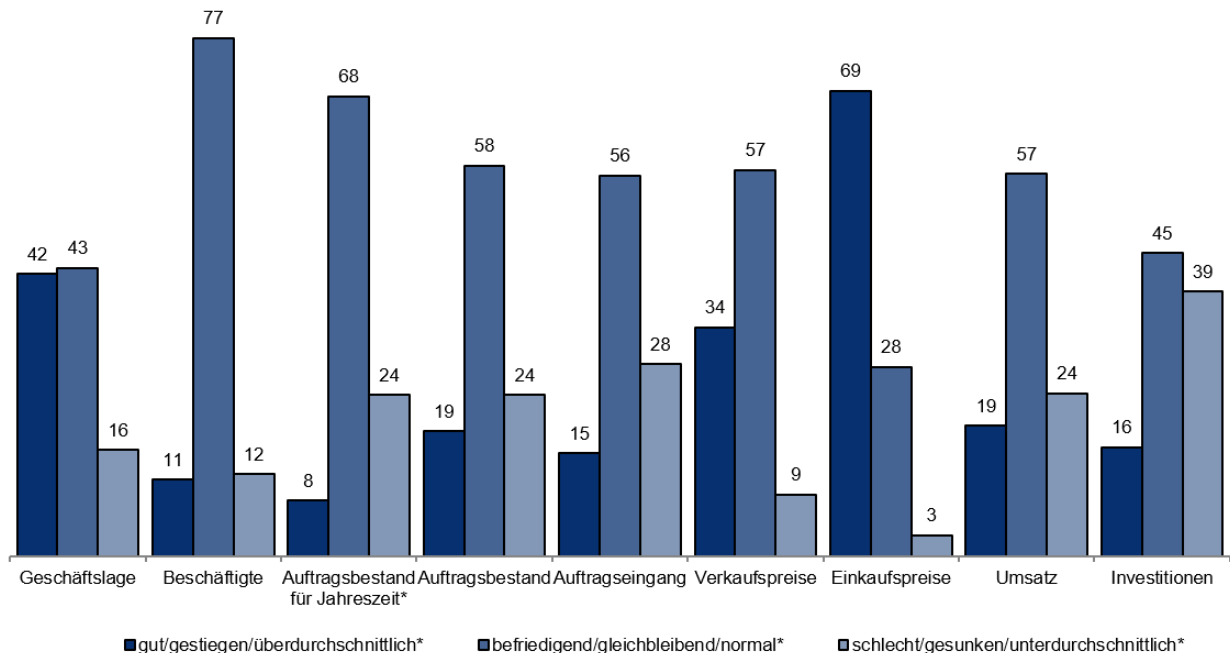
	gut / gestiegen**	befriedigend / gleich geblieben**	schlecht / gesunken**
Geschäftslage	42	43	16
Erwartungen	12	67	22
Beschäftigung	11	77	12
Erwartungen	8	81	11
Umsatz	19	57	24
Erwartungen	23	52	26
Einkaufspreise	69	28	3
Erwartungen	76	22	2
Verkaufspreise	34	57	9
Erwartungen	49	43	9
Auftragseingang	15	56	28
Erwartungen	15	59	26
Investitionen	16	45	39
Erwartungen	6	51	43

** Datentechnischer Hinweis:

Der Konjunkturbericht basiert auf den uns vorliegenden statistischen Daten.

Alle Angaben erfolgen in Prozent. Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurden die Prozentwerte gerundet. Aufgrund von Rundungsdifferenzen ist es möglich, dass in der Summierung im Einzelfall nicht genau 100,0 Prozent erreicht werden. Geringe Rundungsfehler bei der statistischen Auswertung und bei der Erstellung der grafischen Übersichten wurden in Kauf genommen, beeinflussen jedoch die Gesamtauswertung nicht.

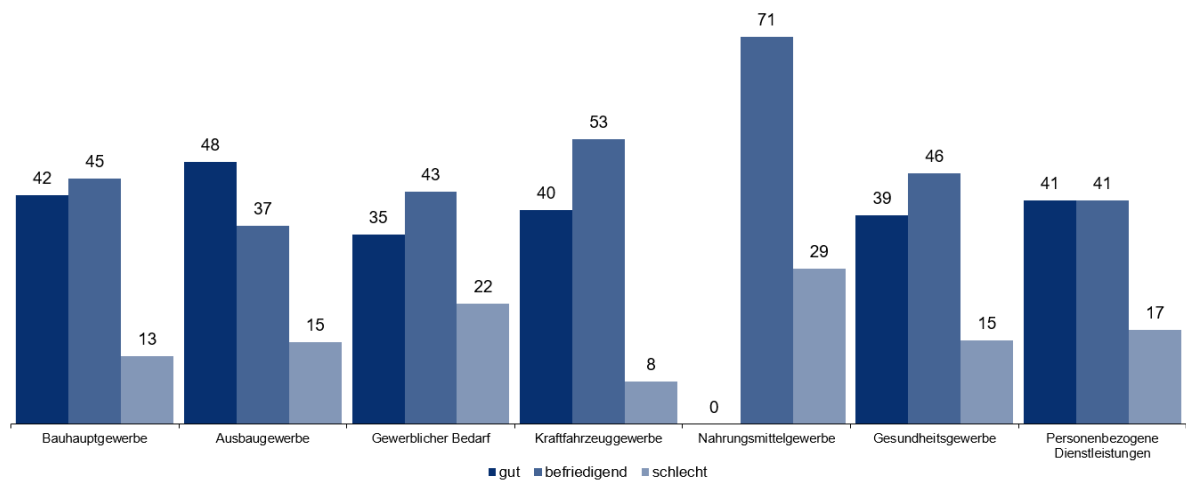
Handwerk Gesamtbetrachtung



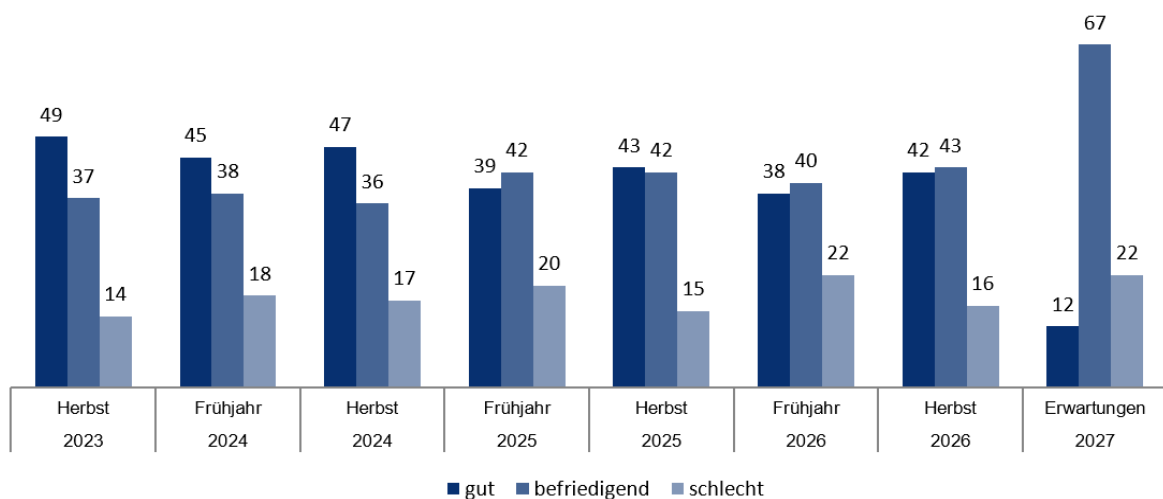
Das ostbrandenburgische Handwerk bewegt sich im Herbst 2026 in einem Seitwärtstrend mit punktuellen Stabilisierungstendenzen, ein Aufschwung ist nicht in Sicht. Der Geschäftsklimaindex (GKI) der Region liegt mit 106 Punkten im positiven Bereich, die große GKI-Spannweite zwischen den Gewerbegruppen von 78 bis 122 Punkten offenbart jedoch eine tiefe konjunkturelle Kluft. Während das Nahrungsmittelgewerbe mit 78 Punkten deutlich unter Druck steht, setzen sich die personenbezogenen Dienstleistungen mit 122 und das Kfz-Gewerbe mit 115 Punkten klar positiv ab. Rund 85 Prozent der Betriebe bewerten ihre Geschäftslage als gut oder befriedigend, der Saldo fällt leicht von 28 auf 26 Punkte. Deutlich pessimistischer sind die Erwartungen, der Erwartungssaldo rutscht auf -10 Punkte. Diese Schere ist das eigentliche Signal, die Betriebe beurteilen die Ist-Lage noch ordentlich, rechnen aber mit keiner Verbesserung in den nächsten Monaten. Beim Auftragseingang verbessert sich der Saldo von -22 auf -13 Punkte, die Reichweite bleibt mit 9,3 Wochen stabil. 74 Prozent der Betriebe arbeiten mit mehr als 70 Prozent Auslastung. Die Umsätze stagnieren bei -5 Punkten, ein nachhaltiger Aufwärtstrend ist nicht erkennbar. Positiv hebt sich die Beschäftigung ab, der Saldo verbessert sich von -6 auf -1 Punkt, nur noch 12 Prozent der Betriebe bauen Personal ab. Das Handwerk hält an seinen Fachkräften fest, der Fachkräftemangel begrenzt aber weiterhin das Wachstum. Sorge bereitet der Kostendruck, 69 Prozent melden gestiegene Einkaufspreise, die Weitergabe an die Kunden bleibt unvollständig, die Margen schrumpfen und schwächen die Substanz der Betriebe. Das größte Warnsignal bleibt die Investitionszurückhaltung, die Quote sinkt von 35 auf 32 Prozent, der Erwartungssaldo von -37 Punkten ist ein Misstrauensvotum gegen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen.

Regional sind die Unterschiede groß, die Beurteilung der Geschäftslage in der Uckermark verbessert sich von 13 auf 26 Punkte, Oder-Spree trübt sie sich von 27 auf 16 ein. Nach Größenklassen betrachtet brechen die Kleinstbetriebe von 26 auf 10 Punkte ein. Die Betriebe mit 20 bis 49 Beschäftigten beurteilen ihre Lage am besten und investieren am meisten. Gefordert sind der Abbau des Reformstaus, weniger Bürokratie, eine Absenkung der Steuer- und Abgabenlast sowie verlässliche Energiekosten, damit das Handwerk das Vertrauen zurückgewinnt, das es für Investitionen und Wachstum braucht. Ohne diese Impulse droht die Investitionslücke langfristig Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe in Ostbrandenburg zu schädigen.

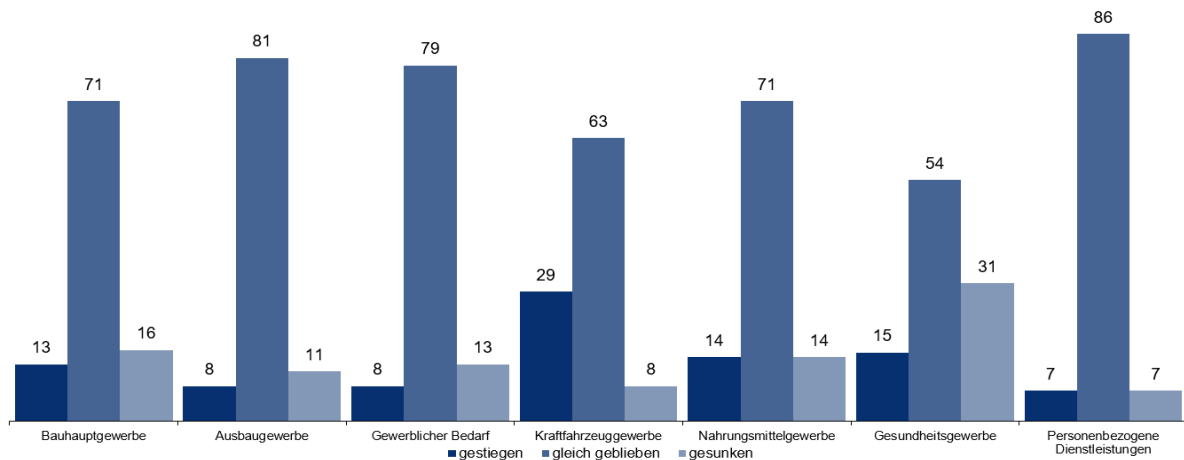
Geschäftslage



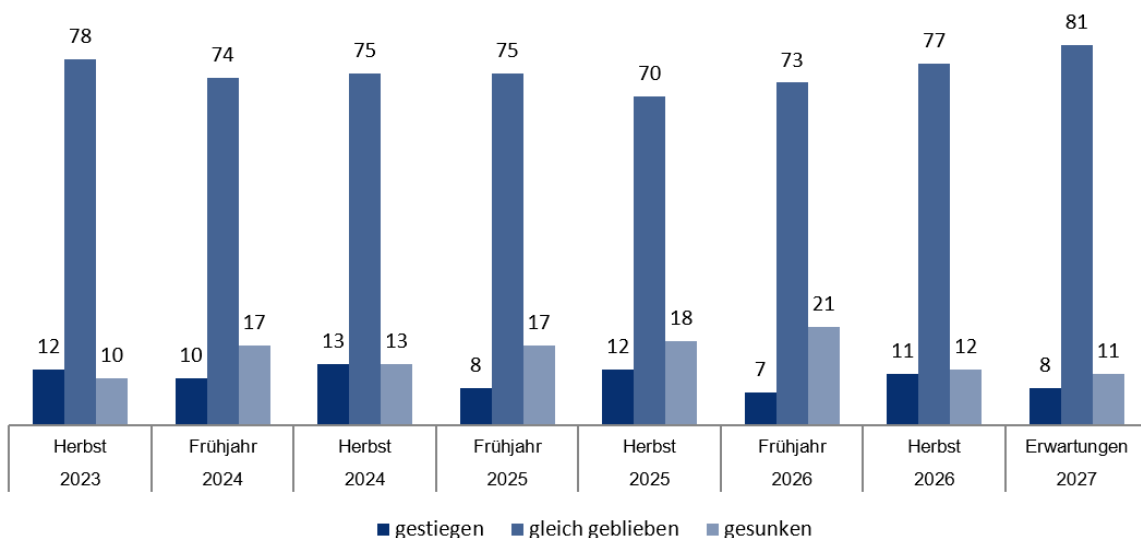
Die Geschäftslage im ostbrandenburgischen Handwerk bleibt im Herbst 2026 angespannt, stabilisiert sich aber gegenüber dem Frühjahr leicht. Rund 85 Prozent der Betriebe bewerten ihre Lage als gut oder befriedigend. Der Anteil mit guter Geschäftslage liegt mit 42 Prozent auf dem Niveau des Vorjahres (43 Prozent), 43 Prozent melden eine befriedigende und 16 Prozent eine schlechte Lage. Der Geschäftslagesaldo fällt leicht von +28 auf +26 Punkte. Auffällig ist die gedämpfte Erwartung für das Frühjahr 2027. Nur 12 Prozent rechnen mit einer guten Lage, 67 Prozent mit einer befriedigenden und 22 Prozent mit einer schlechten. Der Erwartungssaldo rutscht damit deutlich ins Minus auf -10 Punkte. Die leichte Erholung gegenüber dem Frühjahr darf nicht über die Schwäche hinwegtäuschen. Die Betriebe beurteilen die Ist-Lage noch ordentlich, stellen sich aber auf keine Verbesserung ein. Nach Gewerbegruppen zeigt das Bauhauptgewerbe die stärkste Erholung. Der Geschäftslagesaldo springt von 0 auf +30 Punkte, der Anteil guter Beurteilungen steigt von 28 auf 42 Prozent. Damit setzt sich das Bauhauptgewerbe klar von seinem schwachen Vorjahr und von der angespannten Frühjahrslage ab. Das Ausbaugewerbe bleibt im Herbst 2026 mit einem Saldo von +33 Punkten die stabilste Gruppe auf gutem Niveau. Spürbar eingetrübt haben sich Handwerke für den gewerblichen Bedarf (Saldo von +22 auf +13 Punkte), das Kfz-Gewerbe (+41 auf +32) und die personenbezogenen Dienstleistungen (+42 auf +24). Das Gesundheitsgewerbe verbessert sich von +13 auf +23 Punkte, das Nahrungsmittelgewerbe kippt von +25 auf -29 Punkte. Die Erwartungen sind außer im Kfz-Gewerbe überall negativ.



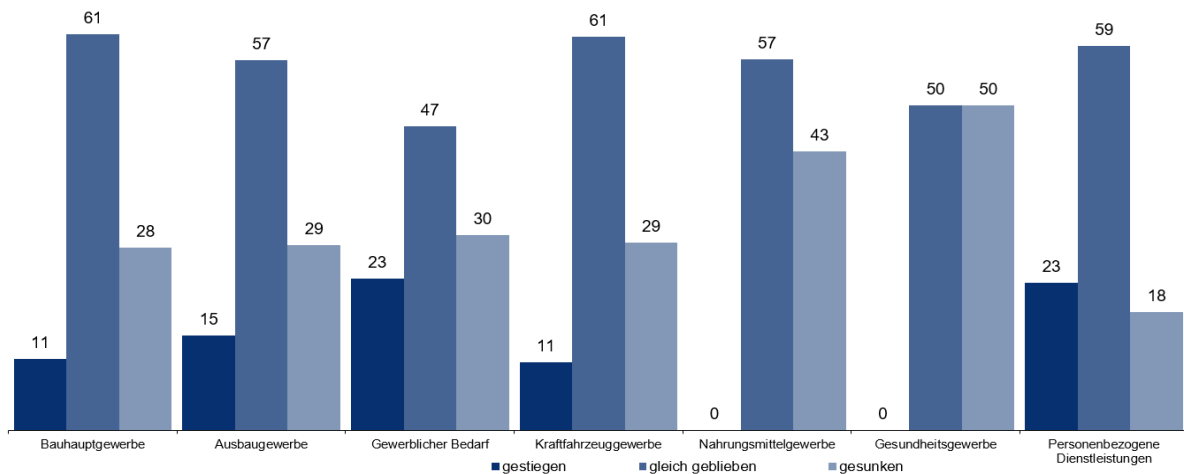
Beschäftigtenentwicklung



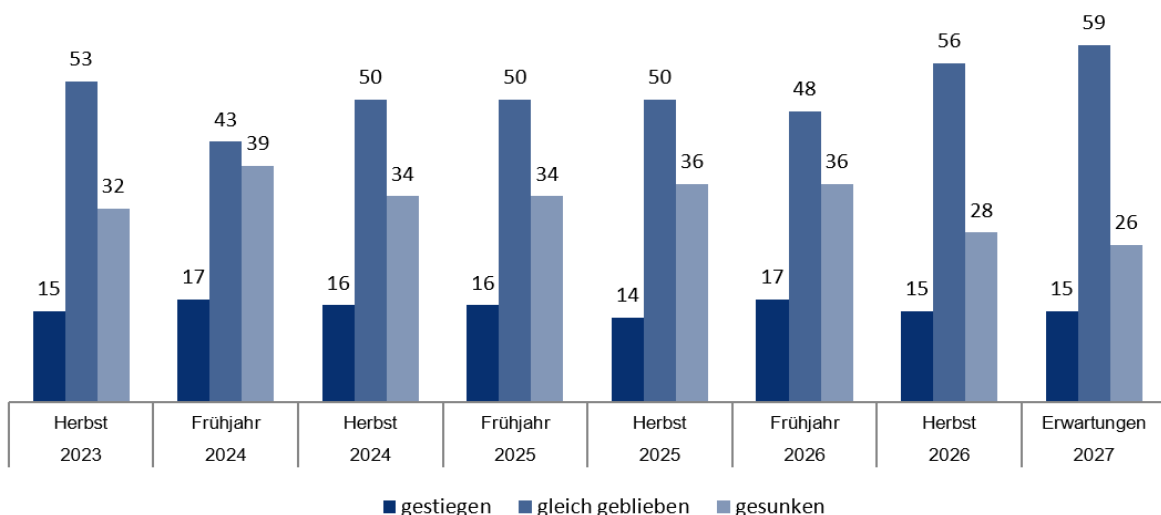
Die Beschäftigung stabilisiert sich weiter. Der Saldo verbessert sich von -6 auf -1 Punkte. Der Anteil der Betriebe mit Personalabbau verringert sich von 18 auf 12 Prozent, rund 77 Prozent der Betriebe halten ihre Belegschaft konstant. Nur 11 Prozent der Betriebe stellen zusätzlich Personal ein. Wie schon im Frühjahr gilt: Das Handwerk hält seine Beschäftigung, wächst aber nicht. Der Fachkräftemangel bleibt das dauerhaft begrenzende Thema. Auch die Erwartungen deuten auf eine stabile, aber nicht expandierende Personalentwicklung, der Erwartungssaldo liegt bei -3 Punkten. Im Kfz-Gewerbe dreht der Beschäftigungssaldo ins deutliche Positive auf +21 Punkte, der Anteil einstellender Betriebe steigt von 12 auf 29 Prozent, der Personalabbau geht von 24 auf 8 Prozent zurück. Das Bauhauptgewerbe stabilisiert sich trotz der guten Auftragslage nur allmählich, der Saldo verbessert sich von -10 auf -3 Punkte, die Erholung schlägt sich noch nicht maßgeblich in Neueinstellungen nieder. Auch die Handwerke für den gewerblichen Bedarf verbessern sich von -12 auf -5 Punkte. Leicht negativ bleiben das Ausbaugewerbe mit -3 Punkten und die personenbezogenen Dienstleistungen mit einem Saldo von 0 bei deutlich weniger Einstellungen (-8 Prozent). Das Gesundheitsgewerbe bleibt mit einem Saldo von -15 Punkten das Schlusslicht und verliert weiter Personal. Dass nur noch 12 Prozent der Betriebe Personal abbauen und der Saldo nahe der Nulllinie liegt, ist angesichts der konjunkturellen Unsicherheit ein starkes Signal.



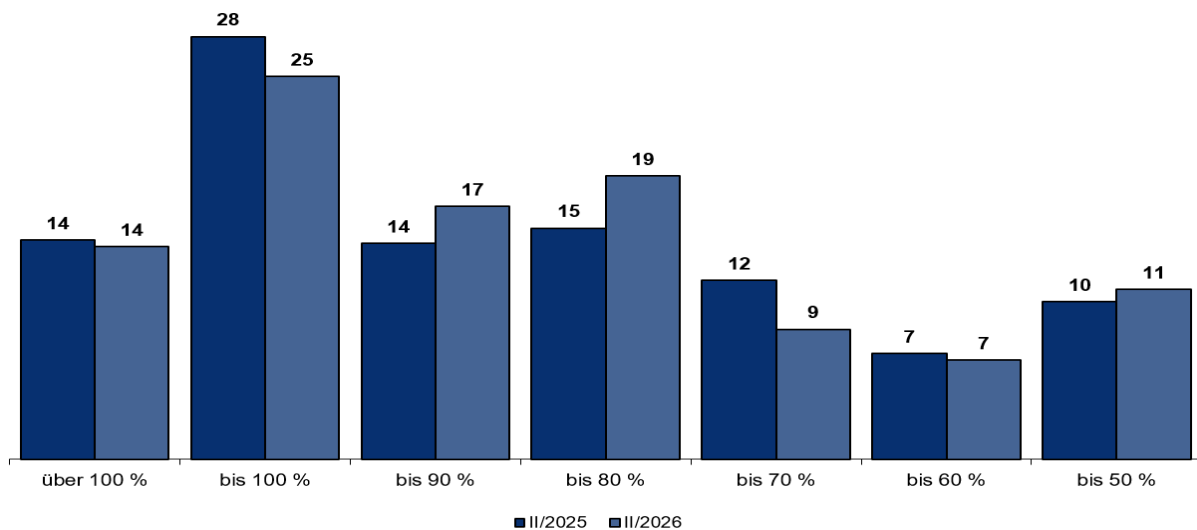
Auftragsentwicklung



Der Auftragseingang zeigt eine leichte Belebung. Rund 15 Prozent der Betriebe verzeichnen gestiegene Auftragseingänge, der Anteil mit gleichbleibenden Aufträgen steigt auf 56 Prozent, während der Anteil rückläufiger Meldungen auf 28 Prozent sinkt. Damit verbessert sich der Auftragseingangssaldo von -22 auf -13 Punkte. Zukünftig stellen sich die Betriebe auf eine Seitwärtsbewegung auf niedrigem Niveau ein. Die durchschnittliche Auftragsreichweite bleibt mit 9,3 Wochen nahezu unverändert. Damit ist der Abwärtstrend beim Auftragseingang zwar vorerst gestoppt, von einer echten Erholung kann jedoch noch keine Rede sein. Der Erwartungssaldo von -11 Punkten verdeutlicht, dass weiterhin ein spürbarer Nachfrageimpuls für einen Aufschwung fehlt. Im Vergleich erholt sich das Bauhauptgewerbe am kräftigsten. Dessen Saldo klettert von -43 auf -17 Punkte bei einer stabilen Auftragsreichweite von 10 Wochen. Die Handwerke für den gewerblichen Bedarf verbessern sich von -22 auf -7 Punkte. Der Anteil höherer Eingänge steigt von 12 auf 23 Punkte, die Reichweite fällt mit 12 Wochen im Stichprobenvergleich am höchsten aus. Das Ausbaugewerbe zeigt sich mit einem Saldo von -14 Punkten relativ stabil und verfügt über ein Auftragspolster von 11 Wochen. Die personenbezogenen Dienstleister drehen ihren Saldo sogar ins Plus auf +5 Punkte. Eingetrübt hat sich die Lage hingegen im Kfz- sowie im Gesundheitsgewerbe. Das Nahrungsmittelgewerbe verzeichnet zwar eine Verbesserung, verharrt mit -43 Punkten jedoch auf niedrigem Niveau. Mit Blick auf die Zukunft äußern sich nur das Kfz-Gewerbe, das Gesundheitsgewerbe und die personenbezogenen Dienstleister positiv.

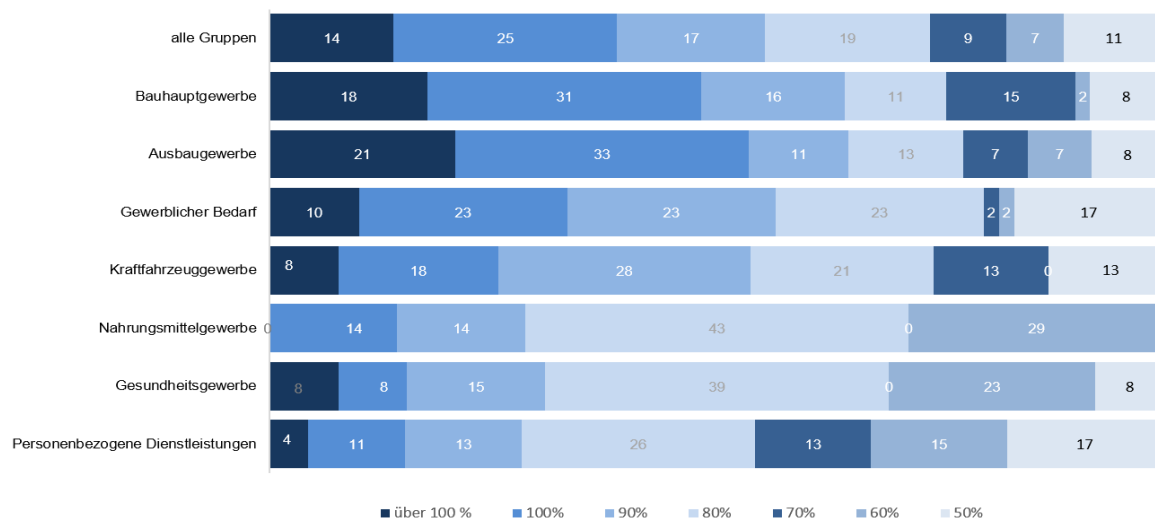


Betriebsauslastung

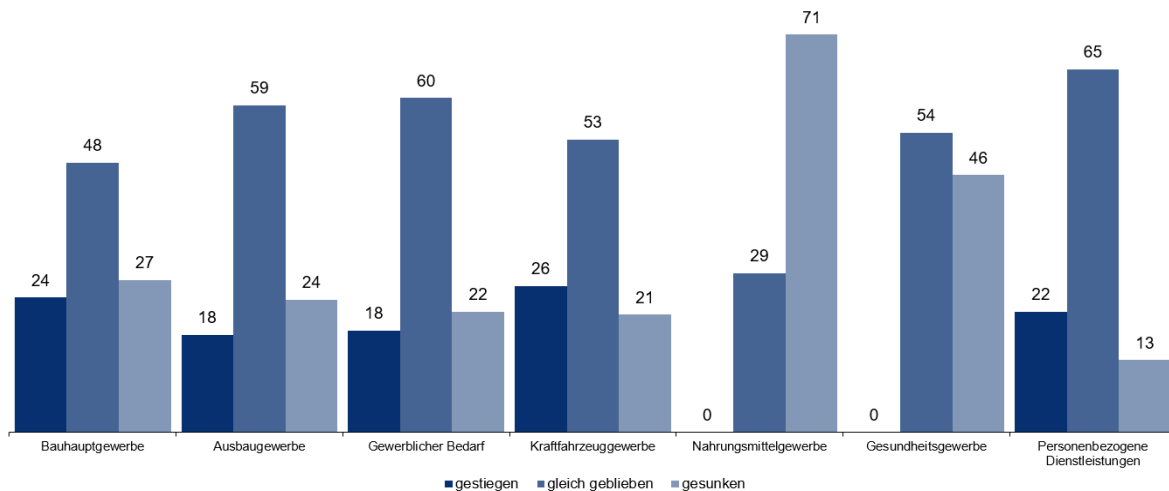


In der Konjunkturbefragung wird die durchschnittliche Quartalsbetriebsauslastung erhoben. Als gut ausgelastet gelten Werte über 70 Prozent.

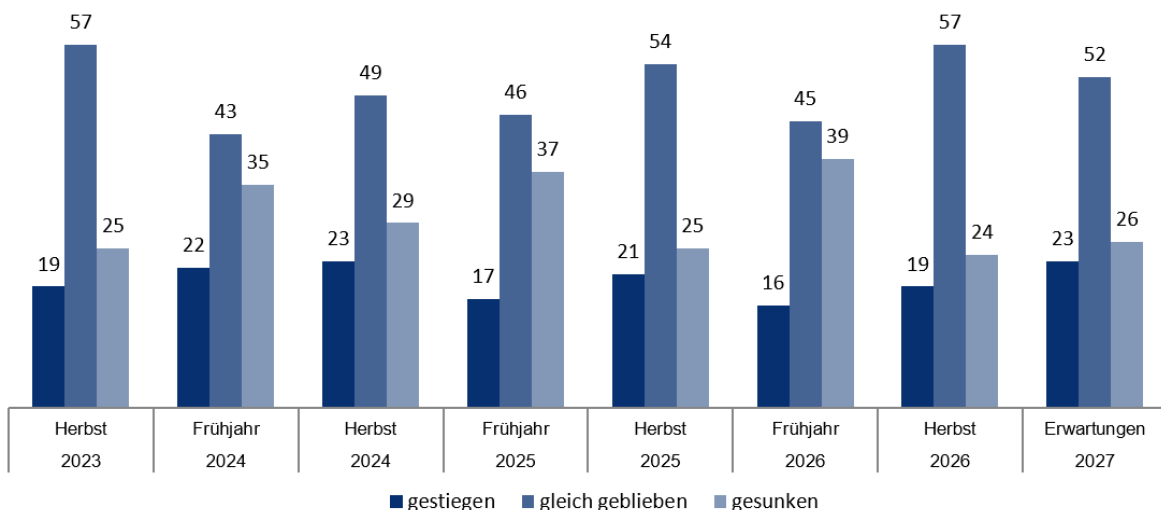
Im dritten Quartal 2026 erreichen rund 74 Prozent der Betriebe diesen Wert nach 71 Prozent im Vorjahr. Die Auslastung verbessert sich damit um 3 Punkte und liegt wieder über dem Vorjahresniveau. Rund 26 Prozent der Betriebe arbeiten mit 70 Prozent oder weniger, davon 11 Prozent mit höchstens der Hälfte ihrer Kapazität. Die bessere Auslastung bei unveränderten Auftragspolstern von durchschnittlich 9,3 Wochen spricht dafür, dass die Betriebe ihre Kapazitäten an die gedämpfte Nachfrage angepasst haben. Zwischen den Gewerbegruppen klappt die Auslastung weit auseinander. Am besten ausgelastet sind die Handwerke für den gewerblichen Bedarf mit rund 80 Prozent nach 75 Prozent im Vorjahr. Das Bauhauptgewerbe verbessert sich am stärksten und erreicht 76 Prozent nach 69 Prozent im Vorjahr. Das Ausbaugewerbe folgt mit 78 Prozent nach 75 Prozent. Eingetrübt haben sich das Kfz-Gewerbe von 78 auf 74 Prozent und das Nahrungsmittelgewerbe von 75 auf 72 Prozent. Das Gesundheitsgewerbe erreicht 69 Prozent. Am geringsten ausgelastet bleiben die personenbezogenen Dienstleistungen mit 54 Prozent nach 48 Prozent im Vorjahr. Dort arbeiten demnach 46 Prozent mit 70 Prozent oder weniger, der Abstand zu den übrigen Gruppen bleibt groß. Insgesamt stützt die Auslastung das Bild eines Seitwärtstrends. Solange der Auftragseingang nicht dynamischer wird, bleibt die Betriebsauslastung ein Engpassfaktor für Umsatz und Ertrag im ostbrandenburgischen Handwerk.



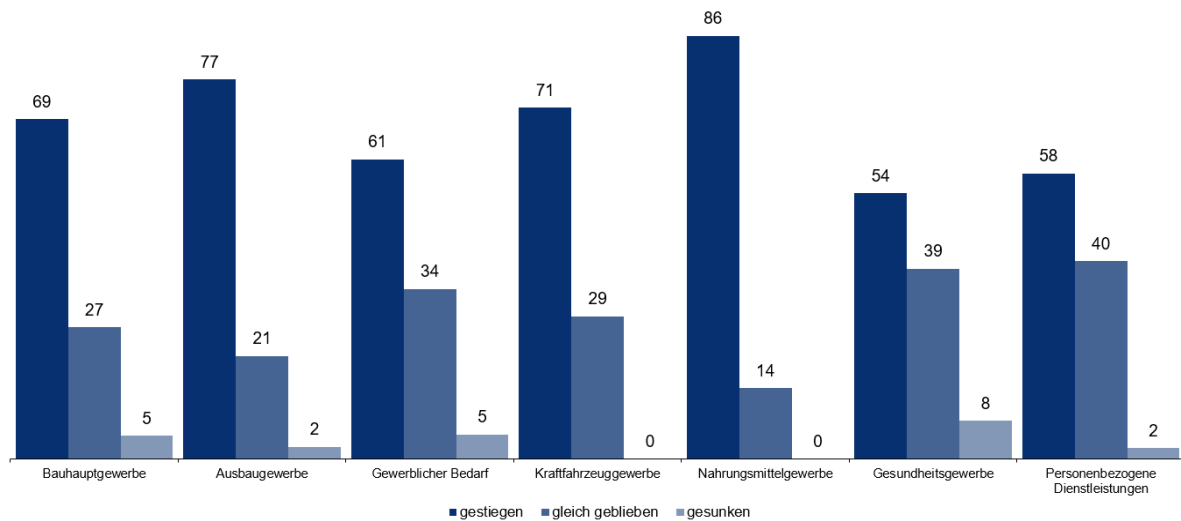
Umsatzentwicklung



Die Umsätze stagnieren auf Vorjahresniveau. Rund 19 Prozent der Betriebe verzeichnen gestiegene Erlöse, 57 Prozent berichten von einem unveränderten Verlauf und 24 Prozent von Rückgängen. Der Saldo verharrt mit -5 Punkten leicht im negativen Bereich nach -4 Punkten im Vorjahr. Auch die Erwartungen fallen mit -3 Punkten verhalten aus. Die jüngste Stabilisierung bei den Aufträgen hat sich somit noch nicht in den Umsätzen niedergeschlagen. Im Vergleich schneiden vor allem die konsumnahen Bereiche solide ab. Das Kfz-Gewerbe erreicht einen positiven Umsatzsaldo von +5 Punkten nach +10 Punkten im Vorjahr, während die personenbezogenen Dienstleistungen auf +9 Punkte nach +4 Punkten im Vorjahr kommen. Leichte Verbesserungen verzeichnen das Bauhauptgewerbe sowie die Handwerke für den gewerblichen Bedarf. Demgegenüber hat sich die Lage im Ausbaugewerbe trotz der nach wie vor guten Auftragsreichweite leicht verschlechtert. Stark belastet bleiben das Gesundheitsgewerbe mit einem Saldo von -46 Punkten sowie das Nahrungsmittelgewerbe mit -71 Punkten, in denen kein einziger Betrieb von Umsatzsteigerungen berichtet. Nach Betriebsgrößenklassen driftet die Entwicklung deutlich auseinander. Während die mittleren Betriebe mit 10 bis 19 Beschäftigten mit einem Anteil von 35 Prozent gesteigener Umsätze den kräftigsten Zuwachs verbuchen, bricht dieser Wert bei den größeren Betrieben ab 20 bis 49 Beschäftigten auf 8 Prozent ein nach 29 Prozent im Vorjahr. Solange die Impulse aus dem Auftragseingang nicht spürbar bei den Umsätzen ankommen, fehlt dem Handwerk das Fundament für einen nachhaltigen Aufschwung.

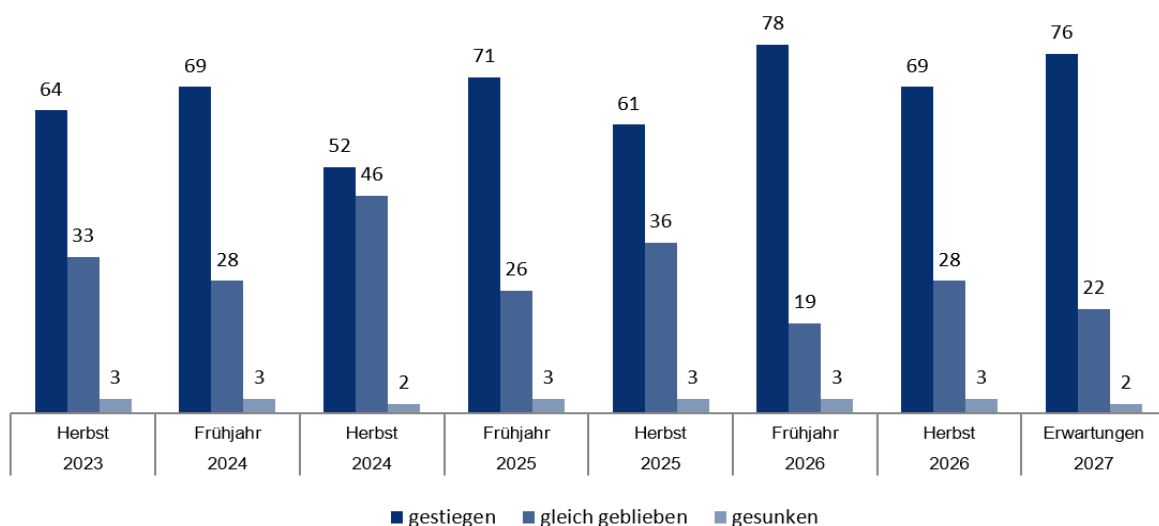


Preisentwicklung – Einkaufspreise

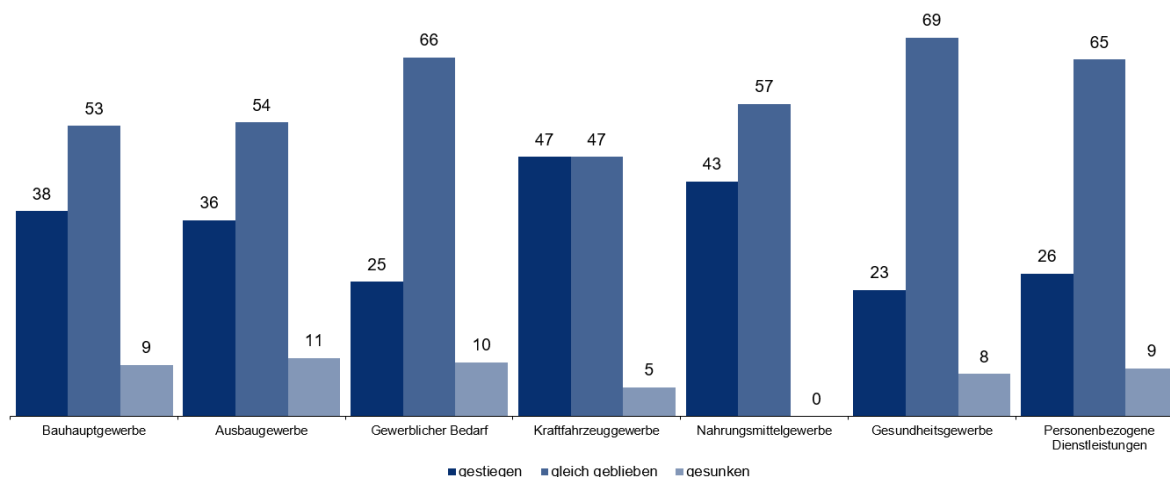


Die Einkaufspreise steigen weiter kräftig. Rund 69 Prozent der Betriebe melden höhere Einkaufspreise, im Frühjahr 2026 waren es 78 Prozent. Der Druck hat sich damit leicht abgeschwächt, bleibt aber auf hohem Niveau und ist weiterhin die am stärksten spürbare Belastung für die Betriebe. Der Einkaufspreisdruck betrifft alle Gewerbegruppen gleichermaßen. Am stärksten betroffen sind das Nahrungsmittelgewerbe mit 86 Prozent gestiegenen Einkaufspreisen sowie das Ausbaugewerbe mit 77 und das Kfz-Gewerbe mit 71 Prozent. Auch das Bauhauptgewerbe mit 69 Prozent, die Handwerke für den gewerblichen Bedarf mit 61 Prozent und die personenbezogenen Dienstleistungen mit 58 Prozent melden mehrheitlich höhere Einkaufspreise. Selbst in der am geringsten betroffene Gruppe, die Gesundheitshandwerke, berichtet noch mehr als jeder zweite Betrieb von höheren Einkaufspreisen.

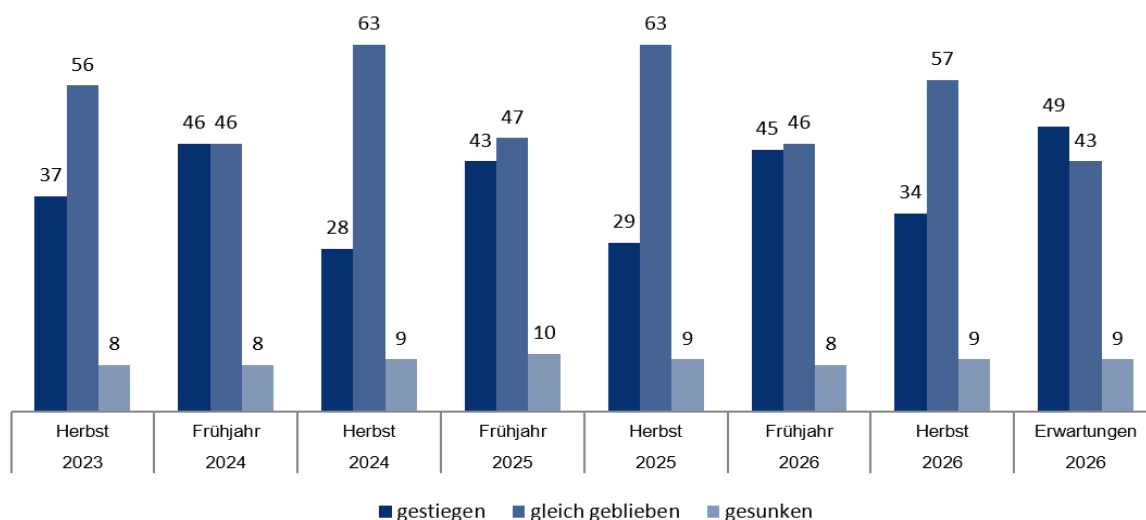
Bundesweit steigen die Energie- und Materialkosten weiter. Bereits im Frühjahr 2026 hatten die Folgen des Iran-Konflikts zu stark gestiegenen Energiepreisen und angespannten Lieferketten geführt. Die Preisentwicklung auf der Einkaufsseite bleibt damit ein zentrales Risiko. Sie engt die Spielräume der Unternehmen spürbar ein und erschwert die Kalkulation neuer Aufträge. Gerade das Bauhauptgewerbe mit langen Projektlaufzeiten und häufig vereinbarten Festpreisen kann Kostensteigerungen nur schwer an die Kunden weiterreichen. Der Preisdruck ist deshalb mehr als eine Ertragsfrage, er beeinflusst direkt die Auftragsannahme und die Preisgestaltung der Betriebe.



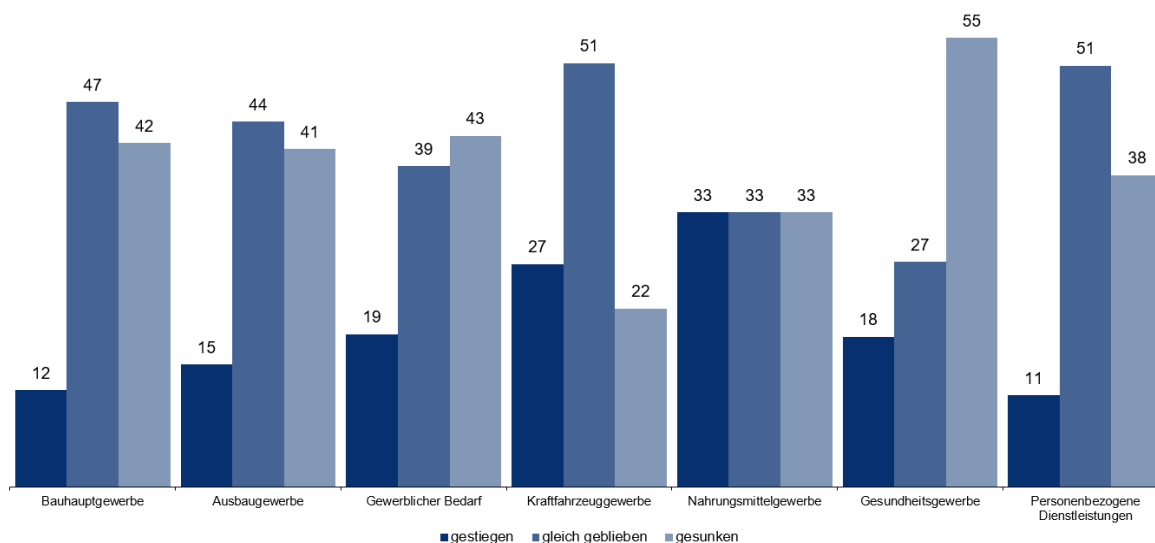
Preisentwicklung – Verkaufspreise



Die Betriebe geben die Kostensteigerungen zunehmend weiter. Der Anteil gesteigerter Verkaufspreise nimmt auf knapp 34 Prozent zu, für das Frühjahr 2027 erwarten sogar 49 Prozent weitere Anhebungen. Die Weitergabe der gestiegenen Kosten hat damit spürbar Fahrt aufgenommen, bleibt aber unvollständig. Bei der Weitergabe liegen das Kfz-Gewerbe mit 47 Prozent gesteigerten Verkaufspreisen, wenn auch leicht rückläufig, und das Nahrungsmittelgewerbe mit 43 Prozent nach 25 Prozent vorn. Das Bauhauptgewerbe verdoppelt den Anteil nahezu von 19 auf 38 Prozent und holt damit bei der Preisweitergabe deutlich auf. Auch die Gesundheitshandwerke erhöhen gegenüber dem Vorjahr ihre Verkaufspreise deutlich, während die Ausbaubetriebe vorsichtiger agieren. Viele Betriebe der übrigen Gewerbegruppen zögern dagegen weiterhin, die höheren Kosten vollständig an ihre Kunden weiterzugeben um Nachfrageverluste zu vermeiden. Die Margensituation bleibt angespannt, denn der Abstand zwischen Einkaufs- und Verkaufspreisentwicklung ist weiterhin groß. Die zunehmende Weitergabe der Kosten ist betriebswirtschaftlich nachvollziehbar, die weiter große Lücke zur Einkaufspreisentwicklung zeigt aber, dass die Margen vieler Betriebe schrumpfen. Das schwächt die Investitionsfähigkeit und letztlich die Substanz der Betriebe. Bleibt die Lücke zwischen Einkaufs- und Verkaufspreisen bestehen, geraten die Betriebe zwischen stagnierenden Erlösen und steigenden Kosten zunehmend unter Druck. Vor diesem Hintergrund ist auch die Erwartung von fast jedem zweiten Betrieb zu sehen, die Preise künftig weiter anheben zu müssen.

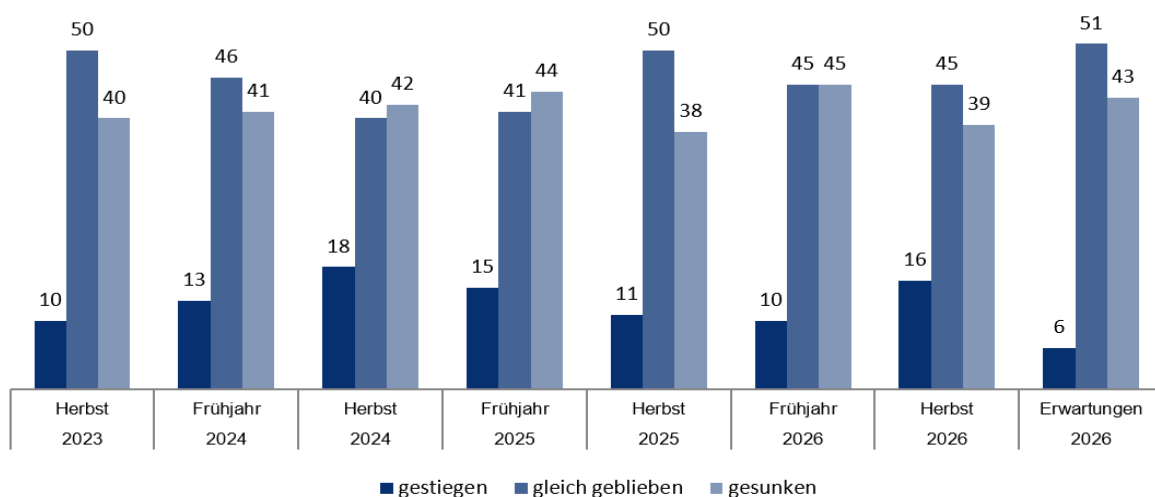


Investitionstätigkeit



Die Investitionsbereitschaft bleibt schwach und spiegelt die wirtschaftliche Vorsicht wider. Der Anteil der Betriebe, deren Investitionen gestiegen sind, erhöht sich von 11 auf 16 Prozent, während 39 Prozent ihre Investitionen zurückfahren und 45 Prozent sie konstant halten. Die tatsächliche Investitionsquote sinkt auf 32 Prozent nach 35 Prozent im Vorjahr. Einzige Gruppe mit positivem Investitionssaldo bleibt das Kfz-Gewerbe mit +5 Punkten (Vorjahr +2). Das Bauhauptgewerbe bessert sich beim Saldo deutlich von -43 auf -30 Punkte. Die Handwerke für den gewerblichen Bedarf verbessern sich von -45 auf -24 Punkte, das Ausbaugewerbe verschlechtert sich von -22 auf -26 Punkte. Deutlich zurückgefahren haben auch die personenbezogenen Dienstleistungen. Das Gesundheitsgewerbe meldet per Saldo mit -36 Punkten überwiegend sinkende Investitionen. Die Investitionszurückhaltung ist das größte Warnsignal dieser Befragung.

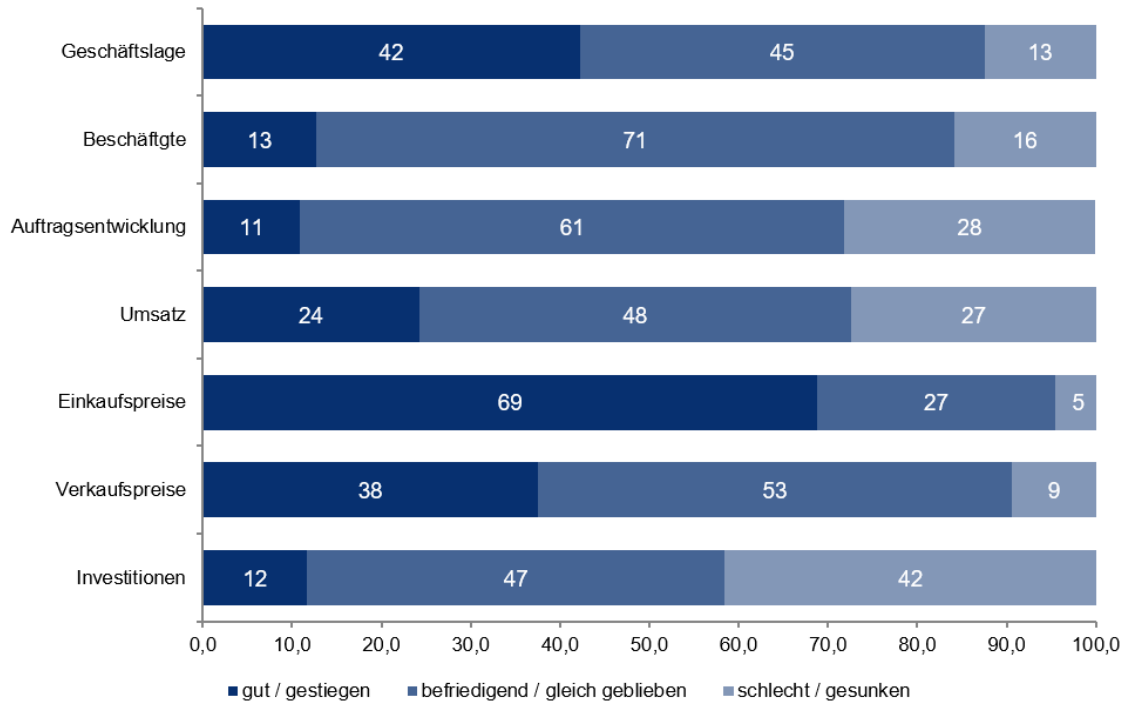
Die Erwartungen für das kommende Halbjahr sind mit einem Saldo von -37 Punkten noch einmal deutlich negativer, ein Zeichen anhaltender, sogar zunehmender Zurückhaltung. Die verhaltene Investitionstätigkeit kann als Misstrauensvotum gegenüber den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen gewertet werden. Gefordert werden der Abbau des Reformstaus, weniger Bürokratie, eine Absenkung der Steuer- und Abgabenlast sowie verlässliche Energiekosten. Die ostbrandenburgischen Zahlen bestätigen diese Forderung unmittelbar. Das aufgeschobene Investitionsvolumen gefährdet langfristig Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit, gerade bei Digitalisierung und Energieeffizienz.



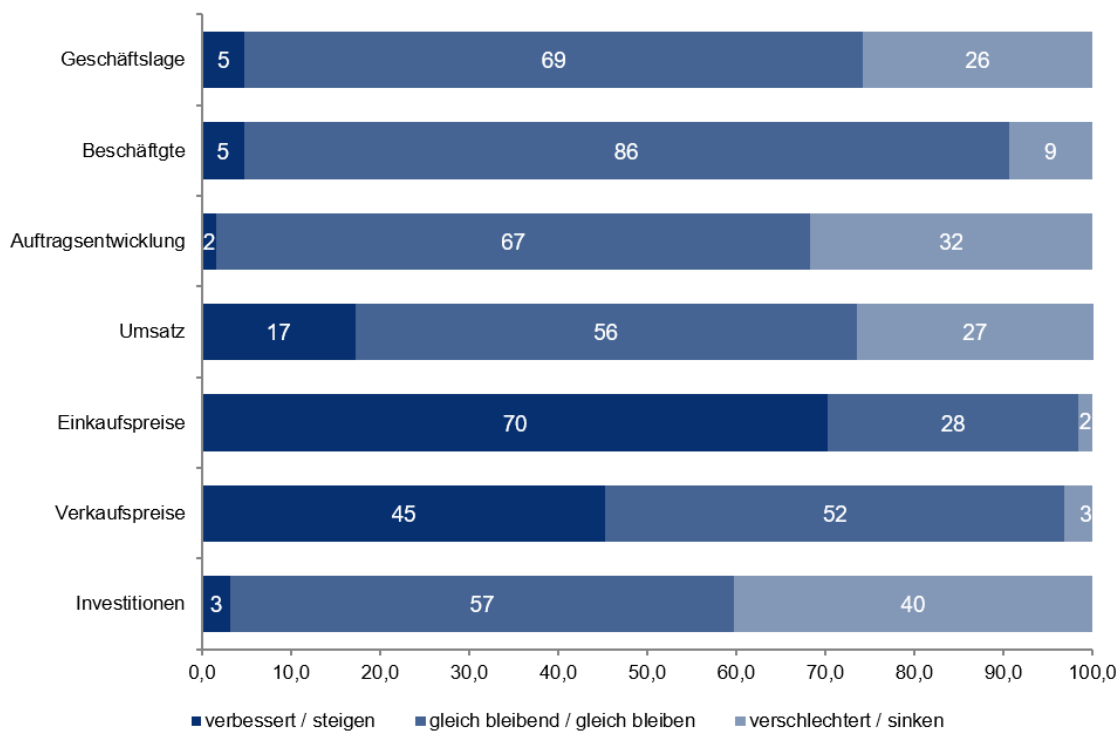
Bauhauptgewerbe

(Dachdecker, Gerüstbauer, Maurer und Betonbauer, Straßenbauer, Zimmerer)

Herbst 2026



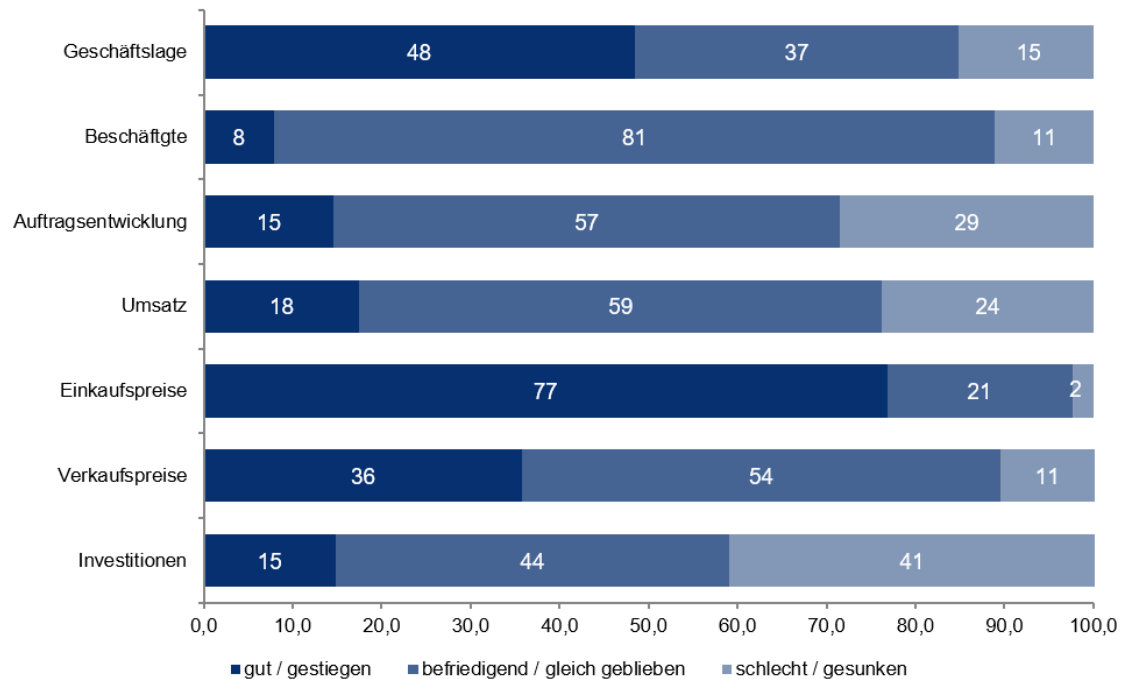
Erwartungen



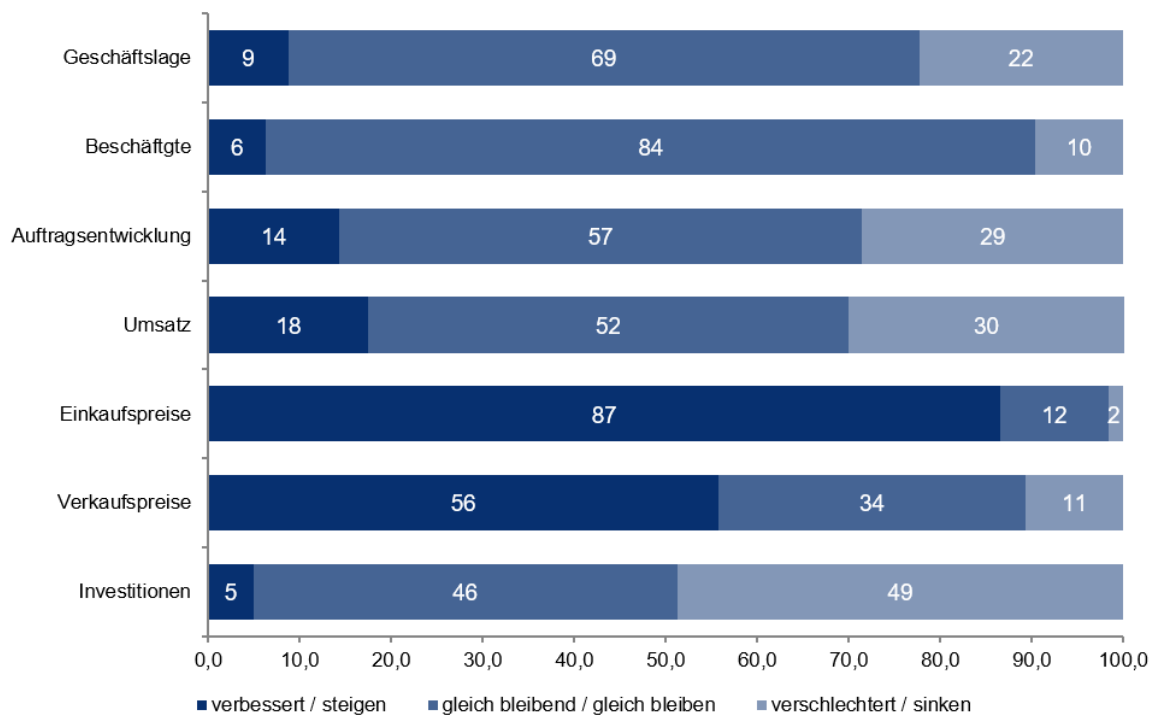
Ausbaugewerbe

(Elektrotechniker, Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Glaser, Installateur und Heizungsbauer, Klempner, Maler und Lackierer, Raumausstatter, Rollladen- und Sonnenschutztechniker, Stuckateure, Tischler)

Herbst 2026



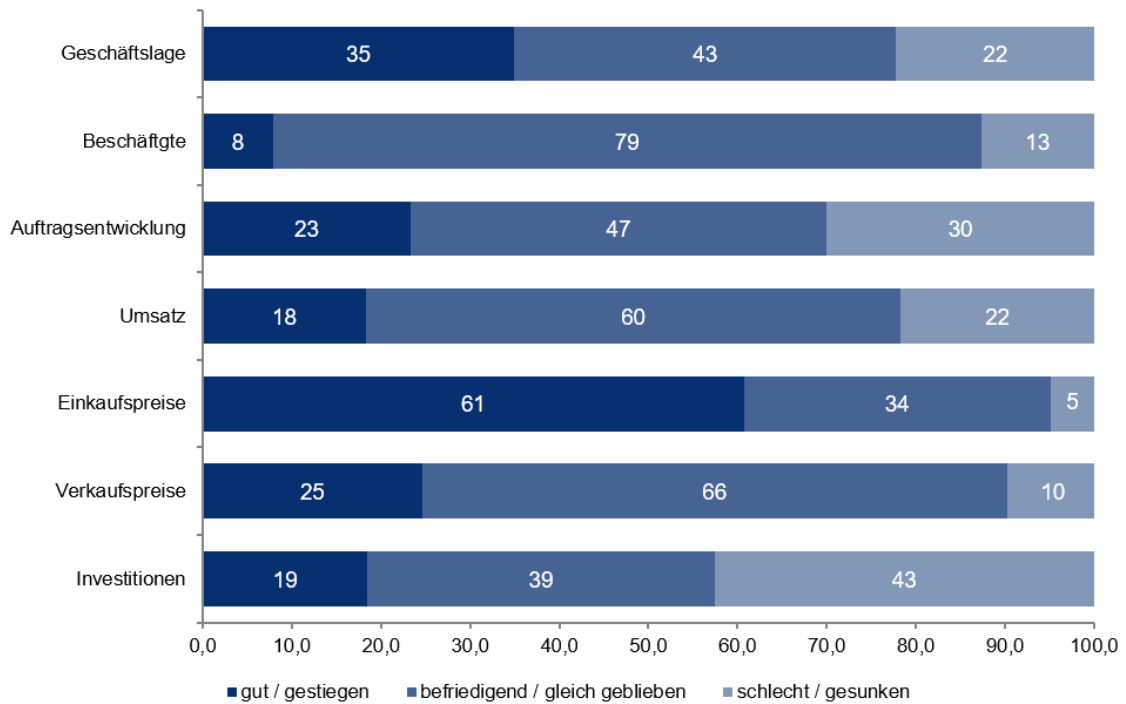
Erwartungen



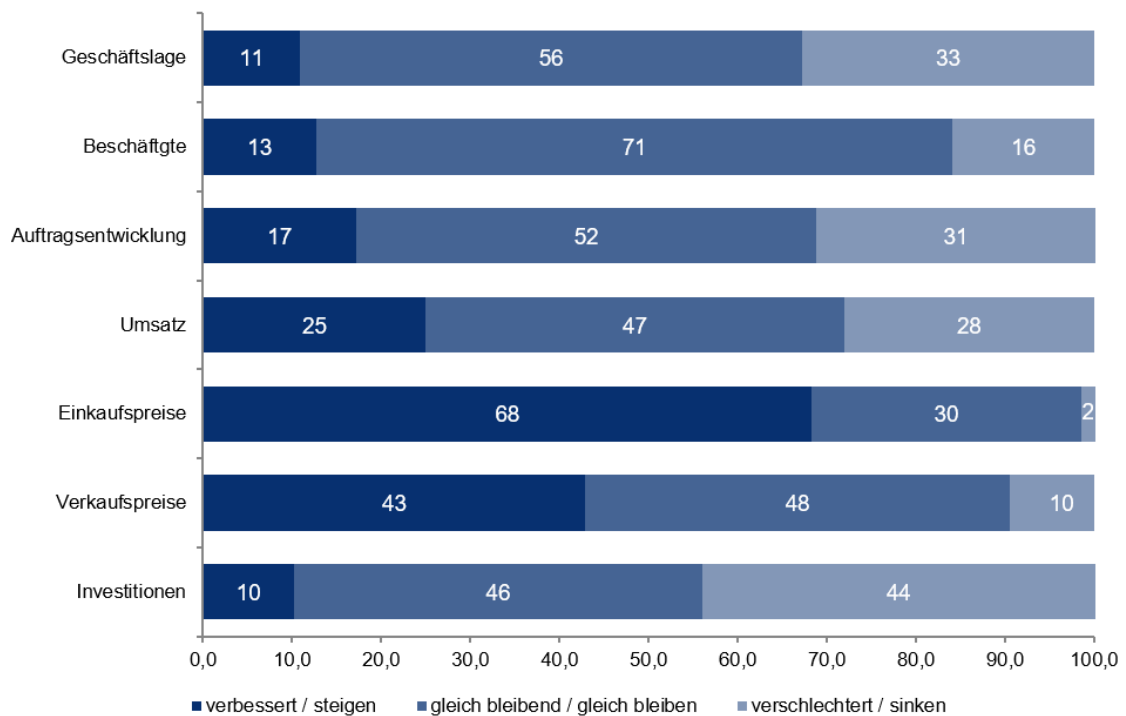
Handwerke für den gewerblichen Bedarf

(Elektromaschinenbauer, Feinwerkmechaniker, Gebäudereiniger, Informationstechniker, Kälteanlagebauer, Landmaschinenmechaniker, Metallbauer, Modellbauer, Schilder- und Lichtreklamehersteller)

Herbst 2026



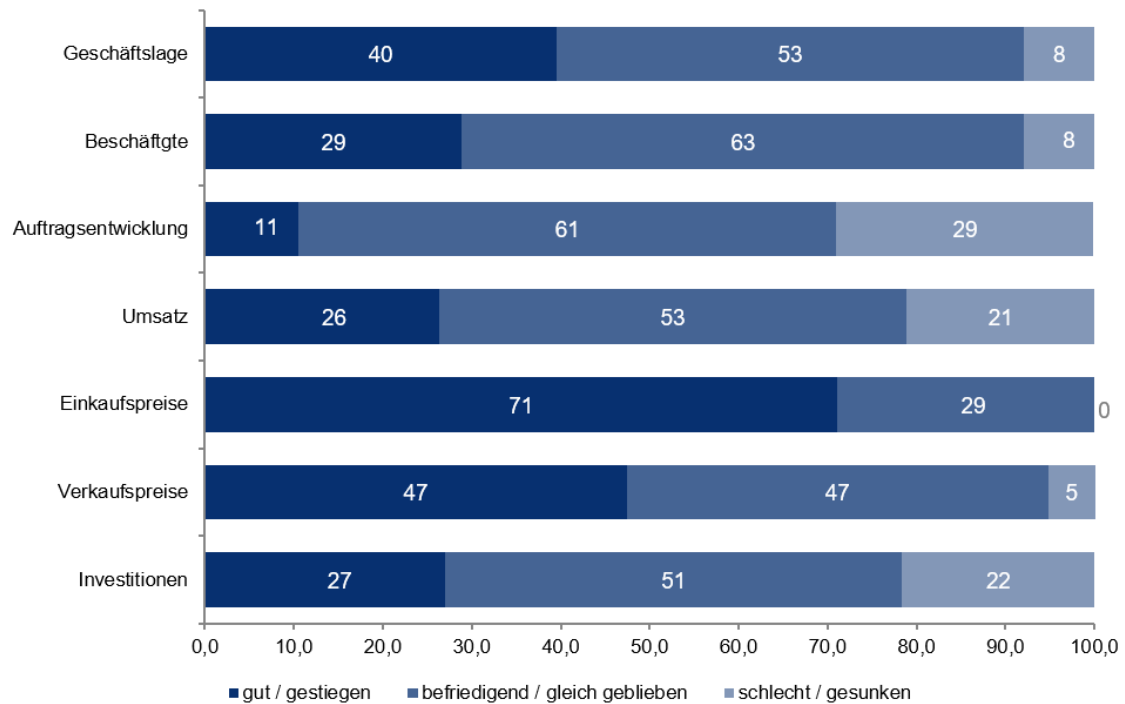
Erwartungen



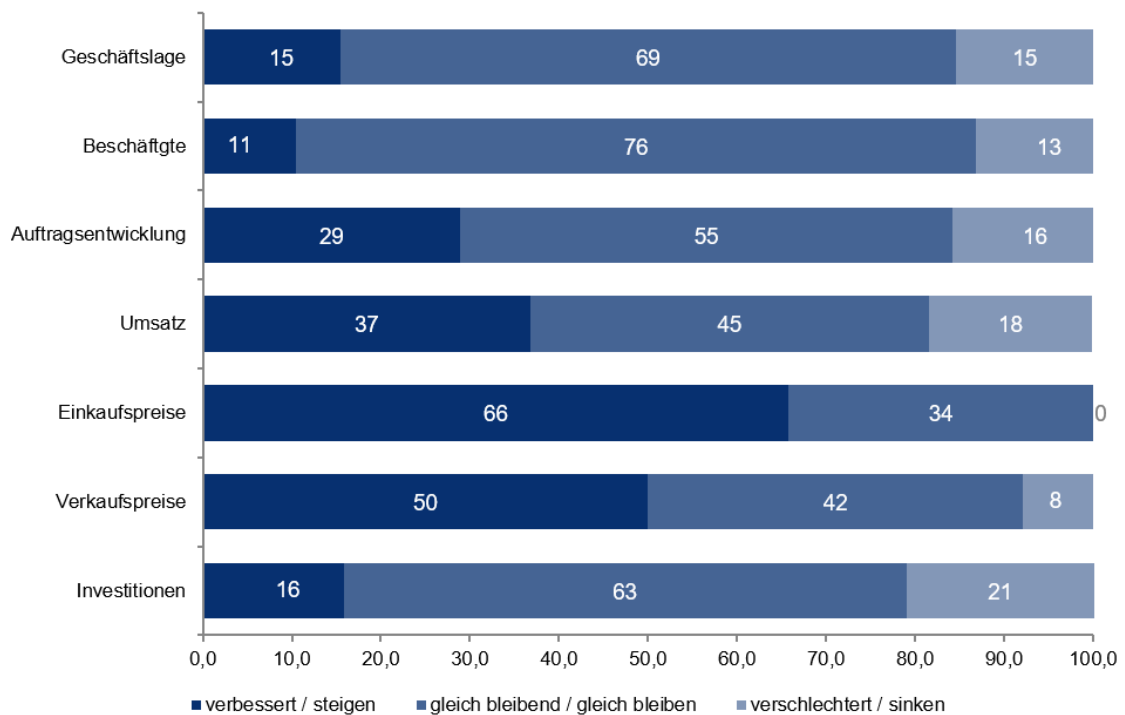
Kraftfahrzeuggewerbe

(Karosserie- und Fahrzeugbauer, Kraftfahrzeugtechniker)

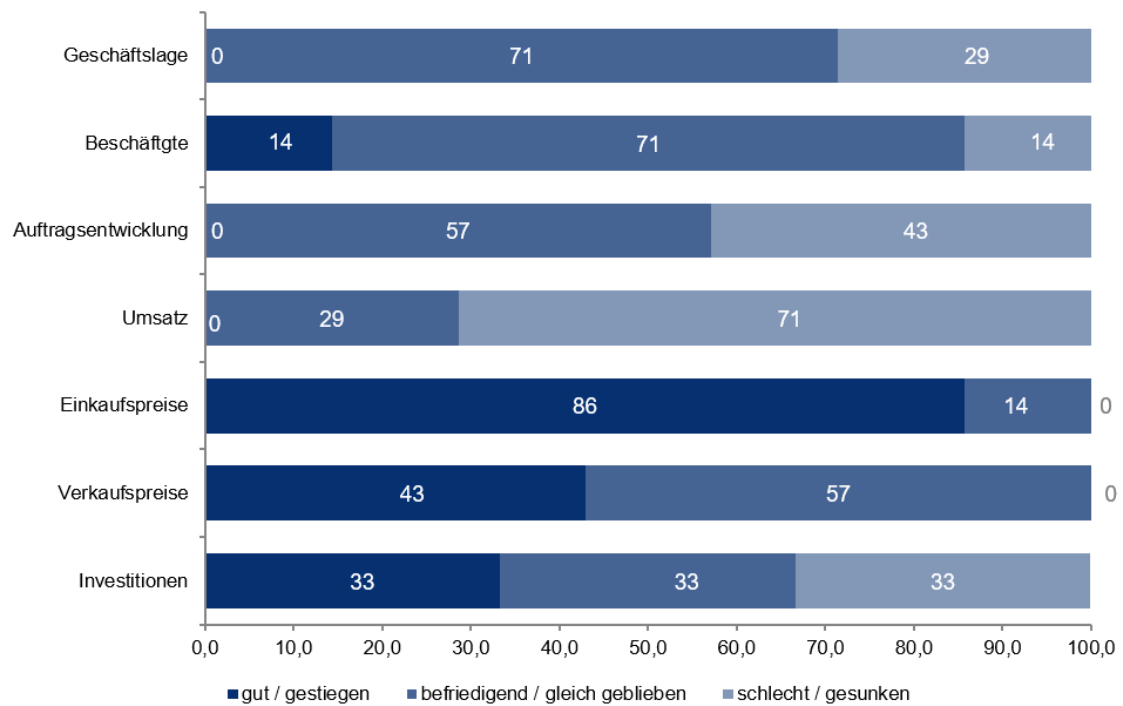
Herbst 2026



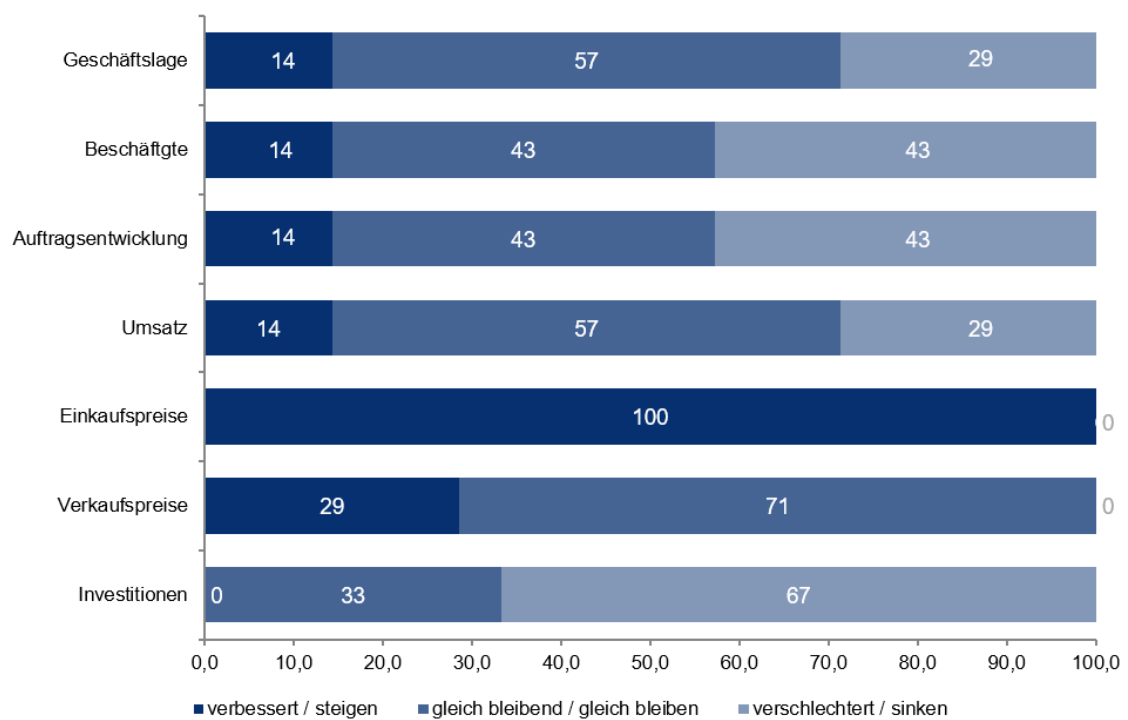
Erwartungen



Herbst 2026



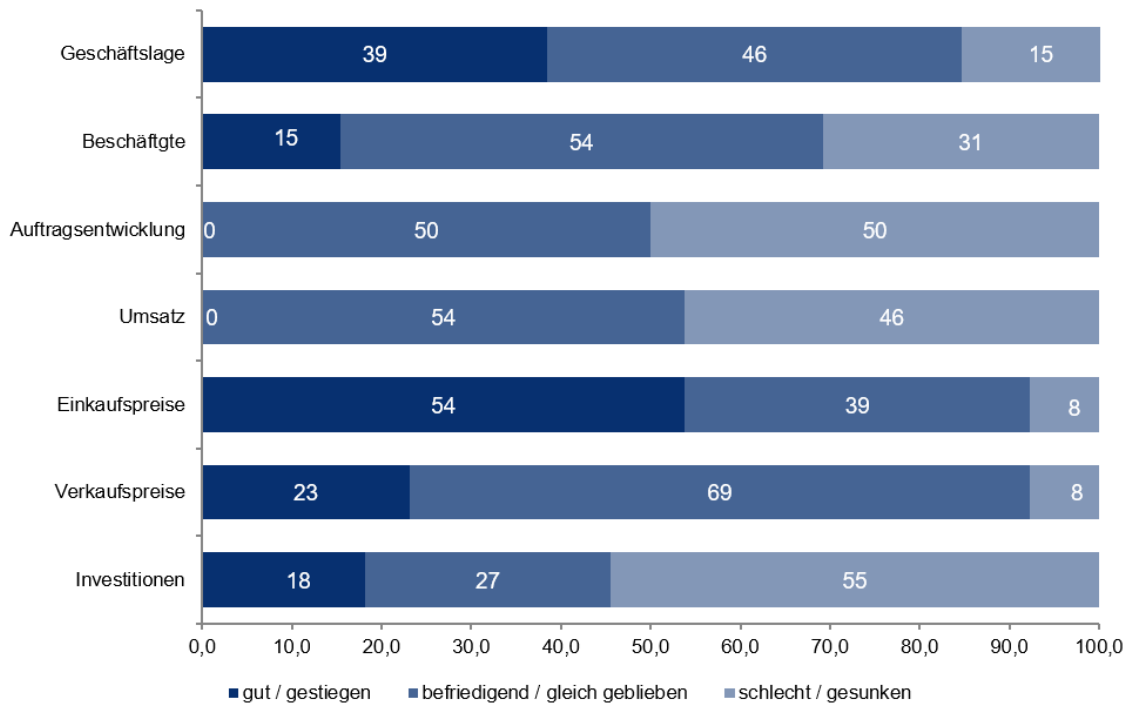
Erwartungen



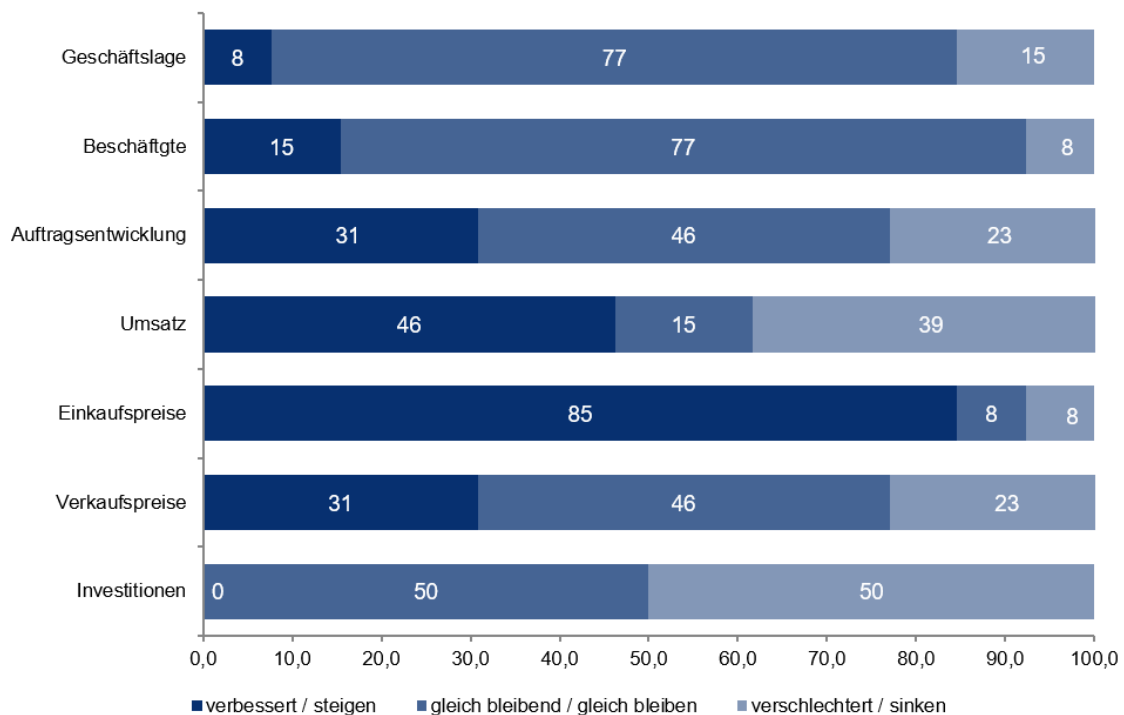
Gesundheitsgewerbe

(Augenoptiker, Hörakustiker, Orthopädieschuhmacher, Orthopädietechniker, Zahntechniker)

Herbst 2026



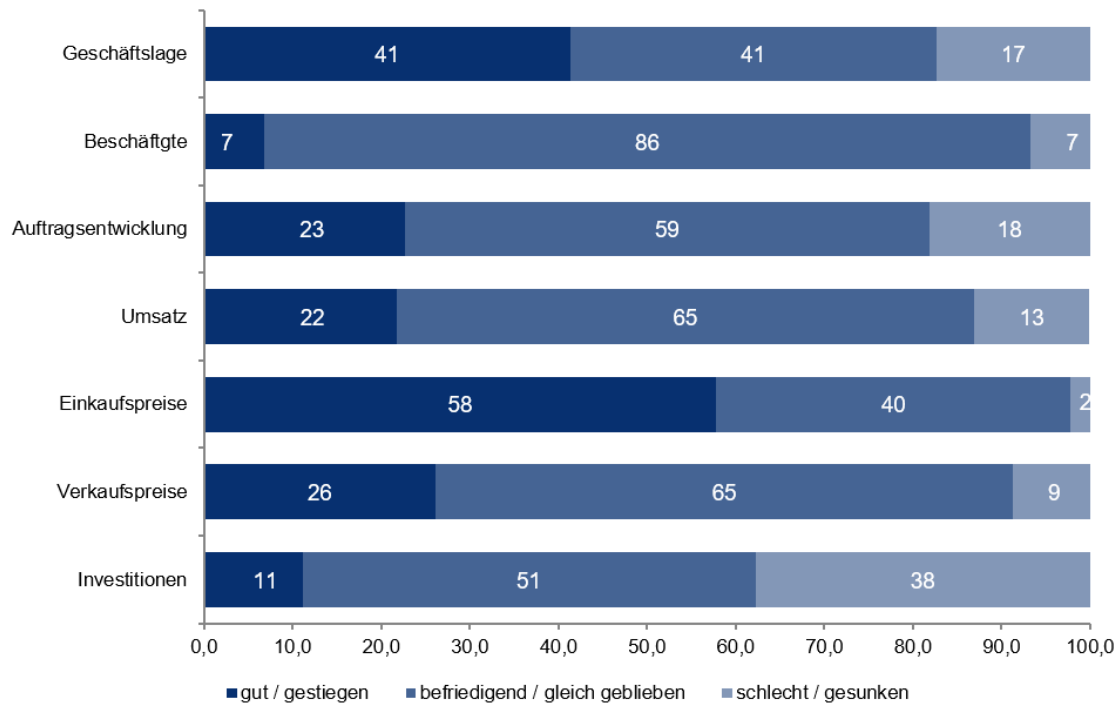
Erwartungen



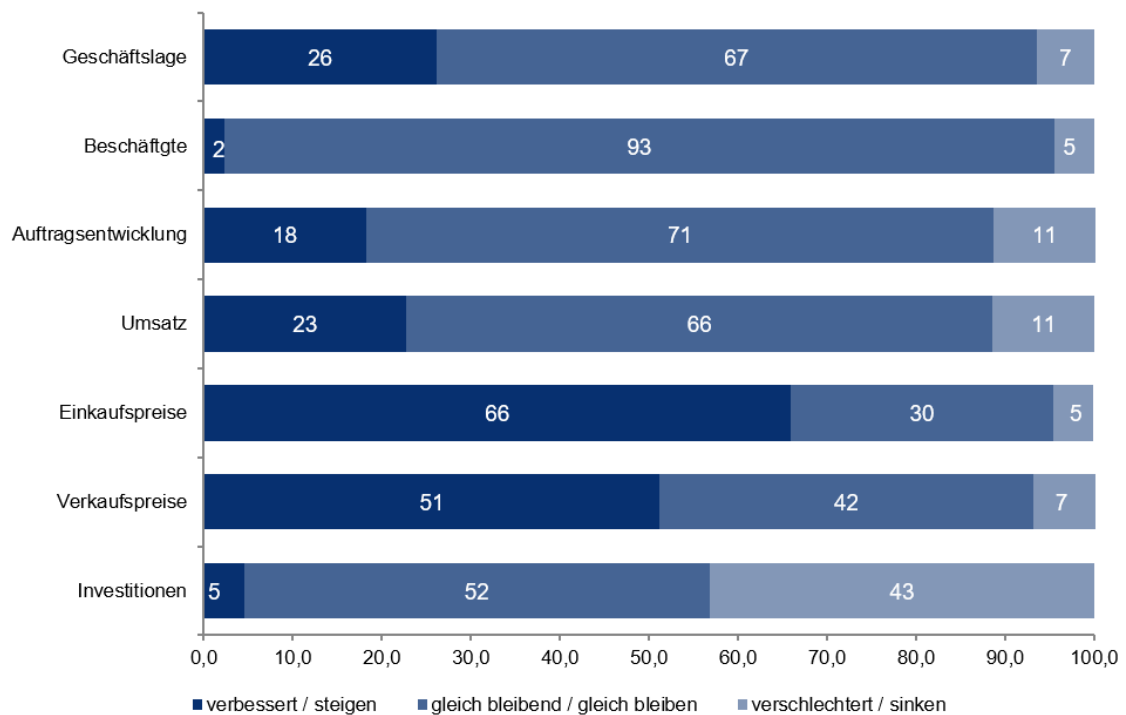
Personenbezogene Dienstleistungsgewerbe

(Fotografen, Friseure, Kosmetiker, Maßschneider, Schuhmacher, Textilreiniger, Uhrmacher)

Herbst 2026



Erwartungen



Betriebsstatistik nach ...

Handwerksgruppen

	Bestand 01.01.2026	Zugänge	Abgänge	Bestand 30.06.2026	Veränderung in %
Gesamt	10902	466	450	10918	0,1
Bauhauptgewerbe	1805	54	94	1765	-2,3
Ausbaugewerbe	4555	125	171	4509	-1,0
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	1271	123	67	1327	4,2
Kraftfahrzeuggewerbe	847	21	29	839	-1,0
Nahrungsmittelgewerbe	190	2	7	185	-2,7
Gesundheitsgewerbe	148	3	3	148	0,0
Personenbezogene Dienstleistungsgewerbe	2086	138	79	2145	2,8

Anlagen der HwO

	Bestand 01.01.2026	Zugänge	Abgänge	Bestand 30.06.2026	Veränderung in %
Gesamt	10902	466	450	10918	0,1
Anlage A	7.366	155	237	7.284	-1,1
Anlage B1	2.541	260	153	2.648	4,0
Anlage B2	969	51	58	962	-0,7
Anlage AeT	26	0	2	24	-8,3

Der Konjunkturbericht steht zum Download unter: www.hwk-ff.de.

Für Fragen zum Bericht wenden Sie sich bitte an die Abt. Gewerbeförderung der Handwerkskammer Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg.

Ansprechpartnerin:

Astrid Köbsch
Leiterin Gewerbeförderung
Telefon: 0335 5619-125
astrid.koebisch@hwk-ff.de

Handwerkskammer Frankfurt (Oder)
Region Ostbrandenburg
Bahnhofstraße 12
15230 Frankfurt (Oder)
Telefon 0335 5619-0
info@hwk-ff.de
www.hwk-ff.de